

SP-Präsidium, Endenicher Allee 19 (Container), 53115 Bonn

Beschlussausfertigung
vom 20.11.2025

Präsidium des 47. Bonner
Studierendenparlamentes

Telefon [+49 228 73-7033](tel:+49228737033)

E-Mail sp@uni-bonn.de

Adresse Endenicher Allee 19
(Container), 53115 Bonn

Webseite <https://sp.uni-bonn.de>

Beschlussausfertigung:

Antragstellende:

Sitzung des Beschlusses:

Datum der Sitzung:

Empfänger des Beschlusses:

Umbenennung Ulrich-Haberland-Haus

Till Schulte und Sarah Ricken (für die Fraktion Liste
undogmatischer Student*innen)

11. ordentliche Sitzung

2025-11-19

Studierendenwerk Bonn und die Verwaltung der
Universität Bonn

Das 47. Studierendenparlament der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn hat in seiner **11. ordentlichen Sitzung** den angehängten Antrag „**Umbenennung Ulrich-Haberland-Haus**“ der oben genannten Antragstellenden **einstimmig**, in zweiter Lesung geändert durch einen Eigenänderungsantrag, beschlossen.

A handwritten signature in black ink, reading 'Sophia Da Costa'.

Sophia Da Costa
Erste Sprecherin

Das 47. Bonner Studierendenparlament hat beschlossen:

Das Studierendenwerk sowie die Verwaltung der Universität Bonn werden aufgefordert, dass Ulrich-Haberland-Haus (Auf dem Hügel 16, 53121 Bonn) umzubenennen in Fritz-Levy-Haus.

Außerdem wird das Studierendenwerk gebeten, eine Gedenktafel anzubringen, die sowohl an das Schicksal von Fritz Levy erinnert als auch auf den Fakt, dass das Wohnheim Jahrzehnte lang nach einem bedeutenden Nazifunktionär benannt war.

Ulrich Haberland war während des Nationalsozialismus Funktionär und Vorstand im I.G. Farben Konzern. Dieser profitierte während des Nationalsozialismus massiv von der Ausbeutung von Zwangsarbeitern und ließ sogar mit Auschwitz Monowitz ein eigenes Konzentrationslager bauen. Regelmäßig wurden »arbeitsunfähige« Häftlinge im nahen Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau in den Gaskammern ermordet. Die I.G. Farben profitierte also nicht nur vom Lagersystem des Nationalsozialismus, sondern beteiligte sich auch aktiv an der »Vernichtung durch Arbeit«.

Friedrich (genannt Fritz) Levy wurde 1906 in Bonn geboren. 1942 wurde er nach Auschwitz Monowitz deportiert, wo er bis zu seinem Tod im Winter 1943 Zwangsarbeit für den I.G. Farben Konzern leisten musste.

[beschlossene Form ausgearbeitet durch das SP-Präsidium]